

Konsequenter Vollzug nach den geltenden «Spielregeln»



Die Gemeinden stecken in einer schwierigen Lage, was die Bewilligung von Mobilfunkanlagen angeht. Sie müssen entsprechende Baugesuche korrekt behandeln und sollen trotzdem nicht gegen den Willen der eigenen Bevölkerung handeln: Bürgern, die sich über gesundheitliche Auswirkungen sorgen und sich teilweise durch die gesetzlichen Vorschriften nicht genügend geschützt fühlen sowie Grundeigentümer, die Wertverluste ihrer Immobilie befürchten. Diesen gegenüber stehen jedoch die Telekommunikationsgesellschaften, die den Betrieb ihres Mobilfunknetzes sicherstellen wollen.

Da die Zulässigkeit von Mobilfunkantennen durch das Bundesrecht, insbesondere das Umweltschutzgesetz und die NIS-Verordnung abschliessend geregelt ist, bedeutet dies: Die rechtsanwendenden Behörden, also die Kantone und Gemeinden, können nicht im Einzelfall eine noch weitergehende Begrenzung verlangen, zum Beispiel ein «Moratorium» zur Behandlung von Baugesuchen. Sind die Voraussetzungen für die Erteilung einer Baubewilligung erfüllt, ist die Nichterteilung der Bewilligung eine Rechtsverweigerung. Änderungen dieser Regelung müssten auf politischem Weg durchgesetzt werden, zum Beispiel indem auf Grund neuer Erkenntnisse Grenzwerte überprüft und soweit nötig angepasst würden.

Das mag der Betroffene als unbefriedigend empfinden, so sind aber die Spielregeln unseres Rechtsstaates: Nur ein konsequenter Vollzug garantiert Rechtssicherheit und beugt Verunsicherung vor. Was für Möglichkeiten bleiben also den Gemeindebehörden?

Sie müssen im Umgang mit allen beteiligten Parteien objektiv bleiben und so im Idealfall eine Kultur des Fairplays schaffen: Indem sie neue Mobilfunkanlagen korrekt ausschreiben, sachlich und ausgewogen informieren und Baugesuche sorgfältig auf so genannte «Orte mit empfindlicher Nutzung prüfen».

Dazu ist einerseits Sensibilität gefordert, andererseits Grundwissen über die technischen Hintergründe, die rechtlichen Regelungen und die Rechtsanwendung. Der Beitrag «Mobilfunkantennen – Rechtspraxis und Lösungsansätze für Gemeinden» auf Seite 25 gibt Gemeinden und Betroffenen praktische Informationen und Tipps an die Hand, um das Reizthema etwas zu entschärfen.

Herzliche Grüsse

Isabel Flynn
Redaktorin Zürcher UmweltPraxis

Inhaltliche Verantwortung:

Isabel Flynn

Redaktorin «Zürcher UmweltPraxis»

Koordinationsstelle für Umweltschutz

Generalsekretariat Baudirektion

Postfach, 8090 Zürich

Telefon 043 259 24 18

isabel.flynn@bd.zh.ch

www.umweltschutz.zh.ch

Editorial

12. August 2006

9 bis 17 Uhr
Graubünden (zwischen Savognin
und Bivio)

Exkursion im Herdenschutzgebiet der Alp Flix

Wanderer und Biker, die oft in den Bergen unterwegs sind, erhalten auf der ganztägigen Exkursion auf der Alp Flix einen interessanten Einblick in die Arbeit der Herdenschutz-hunde und lernen das richtige Verhalten als Tourist.

WWF Graubünden
Oberalpstr. 2, Postfach 747, 7002 Chur
Telefon 081 250 23 00, Fax 081 250 23 11
info@wwf-gr.ch

22. und 23. August 2006

Bern
Fr. 1000.–

Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung: Mobilität und Raumentwicklung

Welche Zusammenhänge zwischen Verkehrs- und Raumentwicklung, Gesundheit und Mobilität sind für eine nachhaltige Entwicklung bedeutsam? Welche Synergien und Problemstellungen ergeben sich daraus? Teilnehmende lernen, bereichsspezifische Kriterien und Indikatoren in der Praxis anzuwenden, und diskutieren wichtige Instrumente und Massnahmen aus den einschlägigen Politikbereichen.

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Falkenplatz 16, 3012 Bern
Telefon 031 631 39 51
Fax 031 631 87 33
ikaoe@ikaoe.unibe.ch, www.ikaoe.unibe.ch

24. August 2006

Zürich

Versickerung von Regenwasser in Siedlungen

Seit rund 15 Jahren muss in der Schweiz unverschmutztes Regenwasser versickert werden, wo dies von der Schadstoffbelastung und der Bodenbeschaffenheit her möglich ist. Es entstanden verschiedene Richtlinien und Wegleitungen, und Gemeinden, Kantone sowie Architekten und Fachplaner haben umfassende Erfahrungen gesammelt. Trotzdem bleiben viele Fragen und Probleme. Die Tagung thematisiert die aktuellen Entwicklungen und zeigt auf, mit welchen Instrumenten und Massnahmen in der Planung und im Vollzug der Schadstoffeintrag in Böden und Grundwasser reduziert werden kann.

Zielpublikum: Verantwortliche der kommunalen und kantonalen Behörden aus den Bereichen Siedlungsentwässerung, Gewässerschutz und Wasserversorgung sowie Architekten, Ingenieur- und Planungsunternehmen.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Hottingerstrasse 4, Postfach 211
8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
www.umweltschutz.ch, mail@umweltschutz.ch

**31. August und
1. September 2006**

Fr. 480.–; Fr. 340.– (für einen Tag)
Kultur-Casino Bern

Praxisgerechter Betrieb und Unterhalt von Entwässerungsanlagen

Vorgestellt werden die neuen VSA-Richtlinien für Zustandserfassung, Zustandsbeurteilung und -bewertung sowie den betrieblichen und baulichen Unterhalt von Entwässerungsanlagen. Mit Beispielen zum Generellen Entwässerungsplan (Kanton Bern), zur dichten Grundstücksentwässerung (Würzburg), und zur Übertragung des Kanalunterhalts an Dritte (Münchenbuchsee). Verschiedenste Unternehmen

präsentieren ihre Verfahren und Produkte im begleitenden Ausstellerforum.
VSA-Sekretariat
Strassburgerstrasse 10, Postfach 2443, 8026 Zürich
Telefon 043 343 70 70, Fax 043 343 70 71
sekretariat@vsa.ch

1. September 2006

Nachmittag,
kostenlos
Zürich

Einführungskurs Private Kontrolle im betrieblichen Umweltschutz in Zürich

Der Kurs ist für die Erlangung der Befugnis zur Privaten Kontrolle im betrieblichen Umweltschutz im Kanton Zürich Voraussetzung.
Mehr dazu und Anmeldung unter www.bus.zh.ch
Heinz Benz, Projektleiter

AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft,
Abt. Abfallwirtschaft und Betriebe,
Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 32 58, Fax 043 259 39 80
heinz.benz@bd.zh.ch

1. und 2. September 2006

7:30 bis 17 Uhr
Kanton St. Gallen (im Garten eines
Teilnehmers)
Fr. 220.– (Mitglieder 180.–)

Trockensteinmauern bauen (Grundkurs)

Trockenmauern bereichern unsere Siedlungsräume und sind gleichzeitig Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Die Kursteilnehmer lernen in Theorie und Praxis eine Trockensteinmauer zu bauen und üben sich in der Steinbearbeitung.

WWF St. Gallen
Telefon 071 223 29 30
info@wwf-sg.ch

2. September 2006

Aargau, Hallwilersee,
Seezopf Meisterschwanden

Erlebnistag Hallwilersee

Der Erlebnistag findet im Rahmen der Kampagne «Euse See» statt. Die Kampagne informiert über den Gewässerschutz und die Sanierung des Hallwilersees.

Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt,
Abteilung für Umwelt
www.ag.ch/umwelt

7. September 2006

Bern
Fr. 500.–

Nachhaltige Regionalentwicklung – das Beispiel UNESCO Biosphäre Entlebuch

Teilnehmende dieses Kurses setzen sich mit nachhaltiger Regionalentwicklung, Regionalmanagement, dem UNESCO Biosphärenreservat-Konzept, Kooperation und Mitwirkungsprozessen, innovativer Landwirtschaft, Tourismus und der Bedeutung der Bundes- und Kantonspolitik für das Entlebuch auseinander.

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Falkenplatz 16, 3012 Bern
Telefon 031 631 39 51, Fax 031 631 87 33
ikaoe@ikaoe.unibe.ch, www.ikaoe.unibe.ch

7. und 8. September 2006

Eawag, Seestrasse 79,
6047 Kastanienbaum
Fr. 800.–

Hochwasserschutz und Revitalisierung von Fließgewässern (Teil 2): Erfolgskontrolle

Jede Flussrevitalisierung ist ein Spezialfall und die jeweiligen Ziele müssen entsprechend individuell von Fall zu Fall erarbeitet werden. Sie bilden die Basis für Erfolgskontrollen. Dafür stehen gute ökologische, wasserbauliche und sozioökonomische Methoden und Indikatoren zur Verfügung.

Eawag, Sekretariat PEAK
Postfach 611, 8600 Dübendorf
Telefon 044 823 53 93, Fax 044 823 53 75,
heidi.gruber@eawag.ch, www.peak.eawag.ch

10. bis 13. September 2006

Genf

Urbanität, Grenzen und Veränderungen

Die allgemeine Einführung zum Thema «Urbanität, Grenzen und Veränderungen» erfolgt am ersten Tag anlässlich der Eröffnungssitzung des 50. Weltkongresses des Internationalen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung. Das Thema wird dann an drei Tagen in drei Blöcken vertieft: «Städte und Netze: räumliche und zeitliche Grenzen», «Städte und Verwaltungsträger: aufgeteilte und föderative Governance» und «Städte und Gesellschaften: urbane Segregation und Solidarität» lauten die drei Subthemen.

equiterre

22, rue des Asters, 1202 Genf
Telefon 022 329 99 29, Fax 022 320 39 77
ifhp@equiterre.ch, www.ifhp2006geneve.ch

**12. September 2006, Zürich
19. September 2006, St. Gallen**kostenlos
Abends**Labelinfo.ch: Neues Schulungsangebot**

Labelinfo.ch wendet sich mit den Abendkursen «Labels helfen beim Einkaufen» an interessierte Konsumentinnen und Konsumenten und vermittelt praxisnahes Wissen sowie neutrale und unabhängige Hintergrundinformationen zu den Themen Labels und bewusster Konsum.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Hottingerstrasse 4, Postfach 211
8024 Zürich

Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.labelinfo.ch

13. September 2006

Bern

Umweltbeobachtungstagung 2006 – Ressourcennutzung und Generationenvertrag

Die Tagung reflektiert das Thema Generationenvertrag für natürliche Ressourcen aus wissenschaftlicher, insbesondere aus ethischer, juristischer und ökonomischer Sicht. Sie skizziert erste Ideen, wie die Verteilung der Ressourcen zwischen den Generationen formal geregelt werden könnte und zeigt unterschiedliche Rollen wie auch die Verantwortung der Umweltbeobachtung auf.

BAFU - Bundesamt für Umwelt
www.umwelt-schweiz.ch

13. bis 15. September 2006

Zürich

Umwelt 06 – Treffpunkt der Schweizer Umweltbranche

Die Fachmesse für Umwelttechnik konzentriert sich auf die Themen Wasser- und Abwasserbehandlung, Abfallbehandlung und Recycling, Altlastensanierung und Bodenaufbereitung, Abgas- und Abluftbehandlung, Mess-, Steuer- und Regeltechnik sowie Beratungs- und Ingenieurdienstleistungen. Gleichzeitig findet auch ein Fachkongress statt.

URANG GmbH
www.umwelt06.ch

**14. September, 9. und
16. November 2006**Kursnummer UR 607-609
Zürich**Altlasten intensiv I–II–III: Altlastentage in Zürich**

An drei Tagen werden die wichtigsten Grundlagen für ein ökologisch sinnvolles und kosteneffizientes Vorgehen bei belasteten Standorten und Altlasten praxisnah aufgezeigt. Die ersten beiden Tage sind in Form einer Tagung mit Zeit für Diskussion und Erfahrungsaustausch konzipiert. Der dritte Tag ist als Workshop vorgesehen, mit einem Rollenspiel und der Bearbeitung rechtlicher Fragen. Die Weiterbildung wird unter anderem organisiert durch das AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich.

Weiterbildung in Ökologie
Hochschule für Wirtschaft HSW
Chemin du Musée 4, 1700 Freiburg
Telefon 026 429 63 63, Fax 026 429 63 75
Umwelt@hefr.ch, www.heg-fr.ch/environ/

14. und 15. September 2006

Biel

Planungsseminar MINGERIE-P

Die Lernziele dieses Seminars sind: Vertiefung des MINERGIE®-P-Konzepts; Sensibilisierung für kritische Punkte in Planung und Umsetzung; konkrete Lösungen von Anschlüssen und Details unter Berücksichtigung der bauphysikalischen Anforderungen (Wärme, Feuchte, Luftdichtigkeit); Erkennen und Verstehen der Zusammenhänge von Gebäudehülle und Haustechniksystemen; praxisnaher, interdisziplinärer Austausch unter den Gruppenmitgliedern verschiedener Branchen sowie Wissen/Argumente für Beratung und Verhandlungen mit Bauherrschaft, Planern und Handwerkern.

Focus Events AG
Solothurnerstrasse 102, 2504 Biel
Telefon 032 344 03 87, Fax 032 344 03 91
konstantin.brandner@hsb.bfh.ch
www.hsb.bfh.ch/hsb/de/weiterbildung/seminare/

16. bis 19. September 2006

Bern

BIOmesse Schweiz

Auf über 3000m² stellt die BIOmesse eine Palette biologischer, nachhaltiger Produkte des täglichen Bedarfs, Angebote und Dienstleistungen rund um nachhaltige Freizeit und Ferien, Gesundheit, Bauen, Sanieren und Vieles mehr aus.

Focus Events AG
Solothurnerstrasse 102, 2504 Biel
Telefon 032 344 03 87, Fax 032 344 03 91
konstantin.brandner@hsb.bfh.ch
www.biomesse.ch

21. und 22. September 2006

Zürich
Fr. 600.–
Fr. 200.– für Studierende

Invasive Pflanzen

Eine Folge des intensiven weltweiten Handels ist das unbeabsichtigte Einführen von Pflanzen in Gebiete, die auf natürlichem Wege von diesen Arten nicht besiedelt worden wären. Ein Teil solcher Neophyten entwickelt sich im neuen Habitat zu Problempflanzen, obwohl sie im Ursprungsgebiet nicht dominant sind. In diesem Kurs werden neue ökologische Erkenntnisse über die Merkmale invasiver Arten präsentiert, es werden verschiedene invasive Pflanzenarten vorgestellt und Erfahrungen mit Kontrollmassnahmen diskutiert (siehe Beitrag Seite 33).

Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
Telefon 044 635 47 40, Fax 044 635 57 11
uft@uwinst.unizh.ch
www.unizh.ch/uwinst/aktuelles

21. und 28. September 2006

Heraus/St. Gallen

Abfallsammelstellen professionell betreuen

Der Kurs vermittelt Betreuerinnen von Gemeinde-Sammelstellen sowie Hauswarten von grösseren Verwaltungen und Firmen die Grundzüge der schweizerischen Abfallwirtschaft, die wichtigsten rechtlichen Grundlagen sowie Kenntnisse über die Recyclingverfahren, deren Finanzierung und die Qualitätsanforderungen an das Sammelgut. Diskutiert werden zudem Möglichkeiten der Abfallvermeidung. Erfahrungsaustausch und Besichtigungen.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Hottingerstrasse 4, Postfach 211
8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
www.umweltschutz.ch, mail@umweltschutz.ch

28. bis 30. August 2006

Universität Zürich-Irchel
Fr. 700.– / Fr. 250.– für Studierende /
150.– für Graduate Programme
Ecology

Grafische Informationssysteme (GIS): GPS und mobile Datenerfassung

Persönliche Erfahrung mit Kartierungsarbeiten vermittelt den Teilnehmenden die Möglichkeit zur Beurteilung der Einsatzmöglichkeiten von mobilen GIS im eigenen Arbeitsumfeld. Vor der praktischen Arbeit in Gruppen werden Grundlagen vermittelt. Die verwendeten Technologien und Gerätetypen und ihre Einsatzmöglichkeiten werden erläutert.

Hochschule Wädenswil
8820 Wädenswil
Telefon 044 789 99 00, www.hsw.ch

21. Oktober 2006

Stadttheater Luzern
kostenlos,
keine Anmeldung erforderlich

«www.topten.ch» und Energieeffizienz

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass bei Haushaltgeräten im Standby-Verbrauch sowie im Bereich des Lichtes grosse Einsparungen im Stromverbrauch möglich sind (siehe auch Beitrag Seite 19). Am Informationsstand werden energieeffiziente Geräte und Lampen gezeigt und Fachleute geben kompetent Auskunft.

WWF Luzern
Telefon 041 417 07 22
info@wwf-lu.ch

26. Oktober 2006

Bern

Nichtionisierende Strahlung (Elektrosmog) – Fakten, Risiken und Rechtsgrundlagen

Dieses Seminar behandelt folgende Themen: Technische Grundlagen; Elektrosmog und Gesundheit – Fakten, Risiken und Ungewissheiten; Verordnung (NISV), Vollzugshilfen und Gerichtsentscheide; Wirtschaftliche Aspekte – Mietwert und Wirtschaftsstandort sowie Lösungswege in Konfliktsituationen (siehe auch Beitrag Seite 25).

Weiterbildung in Ökologie
Hochschule für Wirtschaft HSW
Chemin du Musée 4, 1700 Freiburg
Telefon 026 429 63 63, Fax 026 429 63 75
Umwelt@hefr.ch, www.heg-fr.ch/environ/

8. November 2006

Zürich

«WSL Forum für Wissen 2006 – Wald und Klimawandel»

Die mittleren Temperaturen in der Schweiz werden bis ins Jahr 2100 mit grosser Wahrscheinlichkeit um 1,4 und 5,8° Celsius ansteigen. Für den langlebigen Wald mit seinen vielen Funktionen ergeben sich dadurch brisante Fragen: Wird es den Bäumen im Mittelland in Zukunft zu trocken? Halten die heutigen Schutzwälder den Naturgefahren bei wärmerem Klima noch Stand? An der Tagung wird die Waldzukunft in der Schweiz mit Fachreferaten beschrieben. Fragen aus der Praxis werden gestellt und im Podiumsgespräch mit Vertretern verschiedener Interessengruppen diskutiert.

WSL Birmensdorf
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf
Telefon 044 739 21 11
www.wsl.ch

8. bis 10. November 2006

Eawag, Dübendorf
Fr. 1750.–

Mikroverunreinigungen im Wasser

Das Internationale Wasser-Management Forum 2006 vermittelt eine Übersicht über aktuelle Kenntnisse zur Problematik der Mikroverunreinigungen. In Workshops mit Gruppen- und Plenumsblöcken werden Szenarien abgeleitet zu Handlungsoptionen und Risikobeurteilung.

Eawag, IWMF, Frau Ilse Hildbrand
Postfach 611, 8600 Dübendorf
Telefon 044 823 54 90, Fax 044 823 53 75
iwmf@eawag.ch
www.iwmf.eawag.ch

Handlungsbedarf bei der Kommunikation in der Umweltbranche



Langfristiges Ziel der ecomm-Umwelt-Kommunikations-Studie vom Januar 2006 ist es, die Berichterstattung und die Wahrnehmung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu verbessern und diesen einen angemessenen Stellenwert zu verschaffen. Die Resultate zur Umweltkommunikation zeigen, wer, wo, was und mit welchen Mitteln wem mitteilt. Neben der Vermittlung von guten Beispielen aus der Praxis lassen die Auswertungen Schlüsse zu, wo die hauptsächlichen Verbesserungsmöglichkeiten liegen. Die Resultate der ecomm-Kommunikationsstudie finden Sie unter: www.svu-asep.ch → Rubrik aktuell.

svu-asep

Schweizerischer Verband der Umweltfachleute
Geschäftsstelle, Brunngasse 60

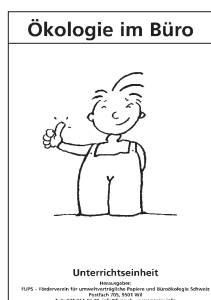
Postfach

3000 Bern 8

Telefon 031 311 03 02, Fax 031 312 38 01

infosvu-asep.ch

FUPS publiziert Unterrichtseinheit «Ökologie im Büro»



Das Interesse an gesunder und umweltverträglicher Büroarbeit ist gross, doch oft fehlt es am nötigen Wissen. Der FUPS stellt nun mit dem Lehrmittel «Ökologie im Büro» eine 14-seitige Arbeitsmappe für die Mittel- und Oberstufe zur Verfügung. Die Publikation eignet sich auch für Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Firmen oder Abteilungen. Dank Sponsoren kann sie von interessierten Lehrkräften, Schülerinnen und Umweltbeauftragten in Betrieben kostenlos von der FUPS-Website heruntergeladen, kopiert oder auf Folien ausgedruckt werden.

FUPS – Förderverein für umweltverträgliche
Papiere und Büroökologie Schweiz

Postfach 705

9501 Wil

Telefon und Fax 071 911 16 30

info@fups.ch, www.papier.info

Zürcher Statistik für die Westentasche



Alljährlich gibt das Statistische Amt gemeinsam mit der Zürcher Kantonalbank die kostenlose Broschüre «Kanton Zürich in Zahlen» heraus. Jetzt liegt die Ausgabe 2006 der handlichen Datensammlung vor. Die kostenlose Broschüre liegt in den Filialen der ZKB auf oder kann bestellt werden unter: bestellung@statistik.zh.ch

Statistisches Amt des Kantons Zürich

Bleicherweg 5

8090 Zürich

Telefon 044 225 12 00, Fax 044 225 12 99

datashop@statistik.zh.ch, www.statistik.zh.ch

Technik der Mikrofaserreinigung



Die Interessengemeinschaft ökologische Beschaffung Schweiz (IGÖB) hat in Ergänzung zu ihrem im Jahr 2000 publizierten Handbuch «wirtschaftliche und umweltschonende Gebäudereinigung» ein Kapitel «Technik der Mikrofaserreinigung» herausgegeben. Darin wird die korrekte Anwendung der Mikrofasertechnologie in der professionellen Reinigung gezeigt.

Mikrofasertechnik ist eine umweltschonende Art der Reinigung, welche in den letzten Jahren durch technologische Fortschritte immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Das Kapitel kann bei der IGÖB (info@igoeb.ch) oder direkt beim Verlag Uster-INFO (usterinfo@uster.ch) bestellt werden und kostet Fr. 10.– (IGÖB-Mitglieder Fr. 8.–, exkl. Versandkosten). Bisherige Bezüger des Handbuchs «wirtschaftliche und umweltschonende Gebäudereinigung» erhalten die Ergänzung kostenlos als PDF-Datei bei der Geschäftsstelle der IGÖB (info@igoeb.ch).

Das Handbuch «wirtschaftliche und umweltschonende Gebäudereinigung» ist nach wie vor bei der IGÖB oder beim Verlag Uster-INFO für Fr. 50.– (exkl. Versandkosten, «Technik der Mikrofaserreinigung» im Preis inbegriffen) erhältlich. Mitglieder der IGÖB, darunter fallen auch alle Verwaltungsstellen des Kantons Zürich, bezahlen bei Bezug von mehr als fünf Stück des Ordners einen reduzierten Preis von Fr. 35.– pro Ordner.

Entdecken, Erforschen und Restaurieren



Die kantonale Denkmalpflege hat eine neue Publikation mit dem Titel «Ressource Baukultur – Mit Hanspeter Rebsamen durch Zürich» herausgegeben. Im Zentrum der reich bebilderten Schrift stehen für einmal nicht historische Bauwerke, sondern der politische und wissenschaftliche Einsatz für diese. Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes der letzten 40 Jahre. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stadt Zürich.

Ressource Baukultur

Mit Hanspeter Rebsamen durch Zürich

Herausgeber: Baudirektion Kanton Zürich,
Kantonale Denkmalpflege

Verlag: NZZ Libro, Buchverlag Neue Zürcher
Zeitung

288 Seiten mit CD-ROM

314 Abbildungen in Farbe und Schwarz-Weiss

ISBN 3-03823-250-5

Fr. 38.–

Zustand der Biodiversität in der Schweiz



Ergebnisse des Biodiversitätsmonitorings Schweiz (BDM) im Überblick. Das Biodiversitätsmonitoring Schweiz wurde 2001 gestartet und erfasst seither mit hoch standardisierten Felderhebungen die Entwicklung der biologischen Vielfalt. Der Bericht gibt nach fünf Erhebungsjahren einen Überblick. Die aktuellen Daten werden laufend auf der Webseite www.biodiversitymonitoring.ch publiziert. Stand Mai 2006. 67 S.

Fr. 10.–, Bestellnr. UZ-0604-D

BAFU, Dokumentation, 3003 Bern

Fax 031 324 02 16

docu@buwal.admin.ch, www.buwalshop.ch

Lärmarme Strassenbeläge innerorts



Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsprogramms. 19 zum Teil neu eingebaute Beläge werden untersucht. Dabei werden Pegelminderungen bis zu sieben dBA unter dem Referenzwert erreicht.
Jahresbericht 2005. 31 S., gratis, Nr. STUD-6003-D
 Verfügbar nur als PDF-Datei unter: www.bafu.ch → Publikationen → Neuerscheinungen

CO₂-Senken und -Quellen im Wald



Wälder können das Treibhausgas CO₂ als Biomasse speichern und dadurch die Atmosphäre entlasten. Die Broschüre erklärt, wie solche Senken funktionieren, wann sie im Rahmen des Kyoto-Protokolls angerechnet werden können und müssen, und wie das Potenzial in der Schweiz ist.
 2006. 45 S. Fr. 10.–
 Bestellnr. UW-0602-D
 BAFU, Dokumentation, 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16, www.buwalshop.ch

Umweltstatistik Schweiz



Anhand von Kennzahlen, Grafiken und Kurztexen bietet diese kleine Broschüre einen schnellen Überblick zur Umwelt.
 32 S., gratis, Bestellnr. DIV-1017-D
 BAFU, Dokumentation, 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16
www.buwalshop.ch

Verkehrsentensive Einrichtungen (VE) im kantonalen Richtplan



Empfehlungen zur Standortplanung. Grosse Bauten und Anlagen, wie Einkaufszentren oder Freizeiteinrichtungen, verursachen zusätzlichen Verkehr und haben damit erheblichen Einfluss auf Raum und Umwelt. Ihre Standorte müssen im kantonalen Richtplan festgelegt werden. Die Empfehlungen zeigen das Vorgehen.
 Hrsg.: BAFU und Bundesamt für Raumentwicklung ARE, 2006. 24 S.
 gratis, Bestellnr. UV-0605-D
 BAFU
 Dokumentation
 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16
docu@buwal.admin.ch, www.buwalshop.ch

Gefährdungsabschätzung und Massnahmen bei schadstoffbelasteten Böden



Böden, die stark mit Schadstoffen verschmutzt sind, müssen entweder saniert oder in ihrer Nutzung beschränkt werden. Das technische Handbuch zeigt Wege auf, wie die Verschmutzung analysiert und bewertet werden kann.
 2005. 104 S.
 gratis, Bestellnr. VU-4817-D
 BAFU
 Dokumentation
 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16
docu@buwal.admin.ch, www.buwalshop.ch

Biozönosen im Grundwasser



Im Grundwasser gibt es kein Licht und nur wenig Nährstoffe. Dennoch existieren hier Lebensgemeinschaften (Biozönosen); vorwiegend aus Bakterien, Archebakterien, Protozoen und diversen Kleinsttieren. Die Studie liefert Grundlagen und Methoden zur Charakterisierung.
 2006. 113 S.
 Daniel Hunkeler, Nico Goldscheider, Pierre Rossi, Christine Burn
 Fr. 15.–, Bestellnr. UW-0603-D
 BAFU, Dokumentation, 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16
docu@buwal.admin.ch, www.buwalshop.ch

Einfälle für Abfälle – eine Dokumentation für Lehrerinnen und Lehrer



Mit witzigen Aktionen versucht das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn die Bevölkerung auf die Unsitte aufmerksam zu machen, Abfälle an öffentlichen Orten zu deponieren. Auch in den Schulen ist dieses Problem bekannt. Die Broschüre gliedert sich in vier Hauptteile: «Ausserschulische Lernorte», «Lehrmittel und Medien», «Praxisbeispiele» (12 pragmatische Beispiele sollen Lehrpersonen aller Schulstufen dazu animieren, auch mit ihren Schülerinnen und Schülern aktiv zu werden) und «Idee und Konzept der Aktion Weniger Dräck». Das Merkblatt ist auch als PDF erhältlich unter: www.so.ch/de/pub/departement/bjd/afu_home.htm → Publikationen → Merkblätter → Abfall.
 Amt für Umwelt / BJD
 Greibenhof, Werkhofstrasse 5
 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 24 47, Telefax 032 627 76 93
www.so.ch
afu@bd.so.ch

Mehr Eigenverantwortung bei Grosstanklagern

Die strengen Umweltauflagen an Grosstanklager werden künftig weitgehend von der Branche selber überprüft. Grundlage bildet eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Umweltbehörden von fünf Kantonen, der Erdöl-Vereinigung und der Carburia. Damit wird in Zukunft ein einheitlicher Vollzug gewährleistet. Sowohl die Betriebskontrollen als auch die Überwachung des gesetzmässigen Zustandes der Grosstanklager gehen von den Kantonen an die Branche über. Die Behörden beschränken sich auf das Controlling.

Quelle: Kanton Zürich

Verkehrsintensive Einrichtungen sind schon im kantonalen Richtplan zu behandeln

Der Bund empfiehlt für verkehrsintensive Einrichtungen wie Einkaufszentren, Fachmärkte, Freizeiteinrichtungen und Arbeitsschwerpunkte eine frühzeitige Standortplanung im kantonalen Richtplan. Leitlinie für diese Festlegungen sollen die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sein. Die Bundesämter für Umwelt (BAFU) und Raumentwicklung (ARE) haben im Dialog mit Kantonen, Städten sowie den Grossverteilern Migros und Coop eine entsprechende Empfehlung erarbeitet und zuhanden der Kantone publiziert (siehe Publikation Seite 8).

Verkehrsintensive Einrichtungen (VE) haben erhebliche Wirkung auf den Raum und die Umwelt. Daher braucht es im Richtplan eine Abstimmung der verschiedenen Interessen. Mit der Standortfestlegung müssen auch die Rahmenbedingungen für die Nutzung der Standorte festgelegt werden (z.B. Nutzungsfläche, Anzahl Parkplätze, Fahrtenzahl, Fahrleistung), dabei sind im besonderen die knappen Ressourcen Boden, Verkehrskapazitäten, Luft zu berücksichtigen. Die Kantone entscheiden selbständig, wie sie die VE-Standorte und die Rahmenbedingungen für deren Nutzung im kantonalen Richtplan festlegen.

Kriterien für die Planung verkehrsintensiver Einrichtungen sind: Sehr gute Erreichbarkeit auch mit dem öffentlichen Verkehr; auch nach Bau der VE noch Entwicklungspotenzial; in ein bestehendes Strassennetz eingebunden; möglichst nahe an der potenziellen Kundschaft; Erschliessung führt möglichst nicht durch Wohngebiete.

Quelle: BAFU, www.umwelt-schweiz.ch

Hochwasser-Gefahrenkarten

Der Bund hat die Kantone aufgefordert, bis im Jahr 2011 flächendeckende Gefahrenkarten zu erstellen. Die letzten grossen Hochwasserereignisse in der Schweiz haben verdeutlicht, dass das Schadenpotenzial durch Überschwemmungen allein mit Schutzbauten nicht genügend verringert werden kann. Es kann aber durch raumplanerische Massnahmen stark vermindert werden. Gefahrenkarten bilden hierfür die Grundlage. Sie zeigen auf, wo und in welchem Ausmass Menschen, Tiere und Sachwerte durch mögliche Überschwemmungen gefährdet sind. Der Regierungsrat hat beschlossen, die Erstel-

lung der Hochwasser-Gefahrenkarten im Kanton zu beschleunigen und zu optimieren. Er hat ein Konzept zur Erarbeitung der Hochwasser-Gefahrenkarten im Kanton Zürich geprüft und für die ersten beiden Projektetappen einen Kredit von 2,5 Millionen Franken bewilligt. 1999 hat der Kanton Zürich mit der Erarbeitung der Gefahrenkarten begonnen. Bis heute wurden Gefahrenkarten für 18 Gemeinden mit hohem Gefährdungspotenzial und dichter Siedlungsstruktur erstellt. Zu den erfassten Gemeinden zählen beispielsweise Winterthur, Wetzikon und Uster, aber auch die Arbeiten für die Stadt Zürich sind praktisch abgeschlossen.

Quelle: Kanton Zürich

Altbatterien: Sammlung wird entschädigt

Städte und Gemeinden sind nicht zur Sammlung von Batterien verpflichtet. Allerdings bieten zahlreiche kommunale Sammelstellen diesen Service für die Bevölkerung freiwillig an. Die Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt FES hat mit der zuständigen Branchenorganisation Inobat ausgehandelt, dass Städte und Gemeinden rückwirkend ab dem 1. Januar 2006 für die Sammlung einer Sammelstellenentschädigung erhalten. Diese beträgt je nach Menge zwischen 230 und 290 Franken pro Tonne. Zudem stellt die Inobat gesetzeskonforme Sammelbehälter zur Verfügung und bezahlt den Gemeinden Beiträge für die Informationstätigkeit.

www.staedteverband.ch

Keine Transportbewilligung zum Ferienort

Der Personentransport (Pendelfahrten) zwischen einem Flughafen und touristischen Ferienorten unterliegt der Bewilligungspflicht, wenn an diesen Orten eine Unterbringung erfolgt. Die Bewilligung kann nur erteilt werden, wenn kein Angebot des öffentlichen Verkehrs direkt oder wesentlich konkurrenziert wird. Eine Konkurrenzierung liegt vor, wenn das Angebot des – fahrplanmässigen – öffentlichen Verkehrs mit jenem, für das die Bewilligung beantragt wird, objektiv vergleichbar ist. Eine Bewilligung kann nur für Fahrten ausserhalb des fahrplanmässigen Verkehrs erteilt werden.

RRB Nr. 1568/2005

Keine Standortentschädigung für Kehrichtverbrennungsanlage

Der bei der Entsorgung von Siedlungsabfällen entstehende Aufwand ist durch kostendeckende Gebühren den Verursachenden zu überbinden. Nicht unter diesen Aufwand fallen Belastungen immaterieller Art und Nachteile, die einerseits aus dem Bestehen einer Kehrichtverbrennungsanlage an ihrem Standort und den damit verbundenen Immissionen – z.B. durch Lastwagenverkehr – entstehen und andererseits in einem Planungs- und Investitionsrisiko bestehen. Der Regierungsrat hat darum die Beschwerde der Stadt Winterthur gegen den Beschluss des Bezirksrates bezüglich einer Standortentschädigung der Kehrichtverbrennungs-

anlage (KVA) an die Stadt Winterthur abgewiesen. Er vertritt die Ansicht, dass weder im Umweltschutzgesetz noch im Abfallgesetz eine entsprechende gesetzliche Grundlage für eine Standortentschädigung der KVA Winterthur gegeben ist.

RRB Nr. 375/2006

Keine Ausnahme für Bewirtschaftung

Für den Betrieb einer Nebenerwerbslandwirtschaft, der über ein ausreichend grosses Betriebsleiterwohnhaus verfügt und der unmittelbar an die Bauzone angrenzt, ist keine dauernde Anwesenheit weiterer Personen objektiv notwendig. Der weitere Ausbau eines Betriebsleiterwohnhauses ist nicht bewilligungsfähig, solange eine ordnungsgemässe Bewirtschaftung ohne weiteres aus der Bauzone vorgenommen werden kann.

RRB Nr. 667/2005

Fallen die neuen Billigdiscounter durch die umweltrechtlichen und raumplanerischen Maschen?

Aldi und Lidl bauen auf dem Schweizer Markt ein Filialnetz auf. Wegen der fehlenden Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) besteht vielerorts der Eindruck, dass die neuen Läden in Bezug auf den Umweltschutz weniger hohe Anforderungen erfüllen müssen als andere Grossverteiler. Eine ausführliche Stellungnahme der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN) zu dieser Problematik kann auf dem Internet herunter geladen werden (www.vlp-aspan.ch → Dokumente → «Geringere Anforderungen für die neuen Detailhandelsunternehmen (Aldi, Lidl)»).

Quelle: VLP-ASPAN

Energiestädte steigern die Lebensqualität

Das Label Energiestadt ist eine Auszeichnung für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Formen der Mobilität und legen Wert auf die effiziente Nutzung der Ressourcen. Das Label wird vergeben vom Bundesamt für Energie und dem Trägerverein «Label Energiestadt». Im Kanton Zürich gibt es bereits 16 Energiestädte: Adliswil, Bülach, Dietikon, Dübendorf, Illnau-Effretikon, Küsnacht, Meilen, Opfikon, Ossingen, Pfäffikon, Rheinau, Rüti, Uster, Winterthur, Zürich und Zumikon.

In der ganzen Schweiz leben 2,9 Millionen Einwohner in Energiestädten. Von diesen werden 50 Millionen Franken Investitionen pro Jahr ausgelöst, der Energieverbrauch wird um 615 Millionen kWh pro Jahr reduziert, der CO₂-Ausstoss um 238 000 Tonnen pro Jahr.

kurt.egger@novaenergie.ch;

www.energiestadt.ch

Grundwasserqualität – Zürcher Messdaten im Internet

Die Daten der Wasserqualität von rund 100 Quell- und Grundwasserfassungen im Kanton Zürich sind neu im Internet abrufbar. Unter www.grundwasser.zh.ch erhalten Interessierte per Mausclick Informationen zu verschiedenen Messwerten wie zum Beispiel zu Nitrat, Schwermetallen oder Keimen. Unser Grundwasser ist von so guter Qualität, dass es grösstenteils ohne jede Aufbereitung als Trinkwasser an die Konsumenten abgegeben werden kann. Die Daten stammen aus dem Überwachungsnetz des AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft. Als weitere Neuerung steht ab sofort die Grundwasserkarte des Kantons Zürich – den neuesten hydrogeologischen Erkenntnissen entsprechend – im GIS-Browser zur Verfügung (www.gis.zh.ch).
Quelle: AWEL

Grundwasserpegel entspannt

Anfangs 2006 lagen die Grundwasserpegel teilweise noch unter denjenigen des Hitzesommers 2003. Die Niederschläge der vergangenen Monate März und April haben das Grundwasser massiv ansteigen lassen. Nach dem Hitzesommer 2003 liegen die Grundwasserspiegel nun wieder im Mittelwertbereich. Die mächtigen Trinkwasserspeicher sind gefüllt und die Bäche sprudeln.
Quelle: AWEL

Zürcher Wetter bewegte sich 2005 im Rahmen

Das Wetter machte im vergangenen Jahr keine grossen Kapriolen. Aus meteorologischer Sicht war 2005 im Kanton Zuerich ein ziemlich normales Jahr – auch wenn es im Vergleich zum langjährigen Mittel etwas zu warm, zu trocken und zu sonnig ausfiel.
www.statistik.zh.ch

Konzentrierter und effizienter: Nachhaltige Mobilität

Im Rahmen eines zweijährigen Pilotversuchs werden ARE, BFE und BAFU ihre bisherigen Aktivitäten bei der nachhaltigen Mobilität in einem neuen Dienstleistungszentrum zusammenführen und so effizienter bündeln. Das Zentrum basiert auf bestehenden Ressourcen und Rechtsgrundlagen. Gefördert wird die nachhaltige Mobilität mit einem Verkehrsträger übergreifenden und wettbewerbsorientierten Ansatz.
www.umwelt-schweiz.ch

Schwerpunkt «Bildung und Nachhaltige Entwicklung» (BNE)

Das Institut Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Standort Solothurn, setzt einen Schwerpunkt bei der BNE. Das Institut verfolgt damit die Absicht, sich der Thematik BNE umfassend zu widmen, und zwar in der Ausbildung, in der Weiterbildung und Beratung sowie in der Forschung.
www.umweltbildung.ch/del/fokus/beschreibung-schwerpunktbne.pdf

Handbuch mit Wissen für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung online

Das online Handbuch der Interfakultären Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ) der Uni Bern unter www.planet21.ch dient als Nachschlagewerk für die Planung und Realisierung von Lokale Agenda 21-Prozessen. Es liefert interdisziplinär aufbereitete und allgemein verständliche Informationen sowie Hinweise, wie häufige Probleme bei der Umsetzung einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung auf lokaler Ebene angegangen werden können.
Quelle: www.planet21.ch; info@planet21.ch

Mobilitätsberatung Zürich

Die «Mobilitätsberatung Zürich» ist eine unabhängige Beratungsstelle, die Unternehmen und publikumsintensive Konsum- und Freizeiteinrichtungen bei der Einführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements unterstützt und bei Fragen beratend zur Seite steht. Sie informiert Unternehmen über alle Verkehrsträger und Mobilitätsangebote «aus einer Hand». Dies in Zusammenarbeit mit Mobilitätsanbietern – wie VBZ, Mobility, IG Velo, Vertriebspartner der Wirtschaftsverbände und ÖBU – als Dienstleistungspartner.
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Telefon 044 216 27 92
annette.spoerri@taz.stzh.ch
Amt für Verkehr des Kantons Zürich
Telefon 044 306 50 86
yvonne.meier@vd.zh.ch

Weitere Mittel für die Wiederbestockung des Zürcher Walds

Der Regierungsrat hat einen Zusatzkredit von 1,5 Millionen Franken bewilligt, um die seit 2001 entstandenen Borkenkäferschäden zu bekämpfen. Der Schädling hatte nach dem Jahrhundertsturm Lothar im Jahr 2001 überhand genommen und konnte sich durch anhaltende Trockenheit in den Jahren 2003 und 2004 stärker ausbreiten als erwartet.
Quelle: ALN

Lernpfad: Beleuchtung im Büroalltag

Die Beleuchtung macht mit 13 Prozent einen wesentlichen Teil des Stromverbrauchs in der Schweiz aus, der dank neuer Technologien noch ein grosses Sparpotenzial aufweist. Im Lernpfad Beleuchtung finden Sie anschauliche Vergleiche verschiedener Lampen, Tipps für eine angenehme, ergonomische Beleuchtung am Arbeitsplatz und Infos zu den wichtigsten Energiesparmassnahmen im Bereich der Bürobeleuchtung.
www.visumoffice.ch/beleuchtung

Gefährden Biotreibstoffe den Regenwald?

Angesichts der schwindenden fossilen Energievorräte gewinnen Biotreibstoffe an Bedeutung. Der Gebrauch verursacht weniger Kohlenmonoxid- und Schwefeldioxid ausstösse. Er emittiert aber wesentlich mehr Kohlenwasserstoffe und toxische Verbindungen. In Indonesien, Sumatra und Borneo ersetzen Plantagen zudem wichtige

Ökosysteme, so dass sich der Vorteil durch die Nutzung biogener Treibstoffe relativiert.
www.regenwald.org

Neuer Auftritt von Abfall.ch

Die Website Abfall.ch wurde neu aufgebaut. Sie will nach eigener Aussage helfen, zu allen Fragen im Bereich Abfall und Recycling eine Antwort zu finden. Ein zentraler Teil ist die Entsorgungswegweiser-Datenbank.
www.abfall.ch

Positivliste für Grüngutabfälle

Weil sich nebst der Menge auch die Zusammensetzung von Grüngutabfällen geändert hat, gibt der Verband Kompost- und Vergärwerke eine Liste derjenigen Materialien heraus, die sich für die Kompostierung und die Vergärung eignen. Ziel ist die Herstellung von Kompost und Gärgut von hoher Qualität, welche die sichere Produktion von Lebensmitteln und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit gewährleisten. Geeignete Materialien erfüllen grundsätzlich die Anforderungen der Dünger-Verordnung DüV und halten die Vorschriften der Chemikaliengesetzgebung ChemRRV ein.
Quelle: Pusch; www.kompostverband.ch (→ Qualität/Inspektion)

Entwicklung und Stand der Dinge im Bereich Solarwärme

In den letzten 25 Jahren ist der durchschnittliche Jahresnutzungsgrad bei kommerziellen Solarkollektoren um knapp 70 Prozent gestiegen, sind die Wärmegestehungskosten für Solarwarmwasser aus kommerziellen Anlagen um das Dreifache gesunken und hat sich die weltweite Jahresproduktion von Solarwarmwasserkollektoren um das Zwanzigfache erhöht. Heute sind weltweit Solarwarmwasseranlagen mit einer kumulativen äquivalenten Leistung von über 100 GW (thermisch) in Betrieb. Das entspricht der hundertfachen Leistung des AKW Gösgen! Das jährliche Wachstum von Solarwärmeanlagen liegt weltweit bei circa 20 Prozent. Die Heizölpreise der Schweiz sind in den vergangenen sechs Jahren um durchschnittlich rund 12 Prozent pro Jahr gestiegen – Solarwarmwasser ist heute in der Regel wirtschaftlicher. Ausserdem ist Solarwärme die einzige Energiequelle, bei der die Kosten beinahe unabhängig von der Teuerung sind. Swissolar bietet neutrale Informationen für alle Anwendungen der Solarenergie.
Telefon 0848 00 01 04 (normaler Tarif),
www.swissolar.ch; info@swissolar.ch